Die Speisung der 5.000 oder Picknick im Gras (Markus 6, 30–44)

Wohlergehen heißt nicht nur, dass man innerlich ausgeglichen ist. Es gehört auch dazu, dass Grundbedürfnisse befriedigt werden: satt sein, sich sicher fühlen, lernen dürfen, sich zugehörig fühlen.

Gerade in reichen Ländern wird oft mit der Angst gespielt, es könnte nicht für alle reichen. Dabei wächst der Reichtum bei wenigen, während Not und Mangel andere umso härter treffen – besonders Kinder.

Die Geschichte von der Speisung der 5.000 setzt dieser Angst etwas entgegen: Wenn Menschen anfangen, zu teilen – auch wenn es auf den ersten Blick viel zu wenig wirkt –, passiert etwas Überraschendes. Plötzlich reicht es für alle. Mehr noch: Es bleibt sogar etwas übrig.

Elisa wohnte mit ihrer Familie am Ufer eines großen Sees. Das war der See Genezareth. Ihr Vater war ein Fischer, der jeden Tag hinaus auf den See fuhr, um Fische zu fangen.

Eines Tages saß der Vater vorm Haus und reparierte sein Netz. Da kam die Mutter aufgeregt nach Hause gerannt und rief: »Los, los, kommt alle schnell mit und beeilt euch! Ich habe gerade gesehen, wie Jesus und seine Jünger mit dem Boot vorbeigefahren sind und ganz in der Nähe angelegt haben.«

Elisas Vater antwortete: »Ja, lass uns unbedingt schauen, was dort los ist! Ich wollte immer schon wissen, warum alle Leute sagen, dass der Jesus so toll ist.«

Elisa lief ihren Eltern hinterher. Das wollte sie nicht verpassen. Als sie an der Anlegestelle ankamen, kamen immer mehr Leute angelaufen. Immer wenn sich herumsprach, dass Jesus irgendwo unterwegs war, kamen die Leute von nah und fern, um ihn reden zu hören. Es war ein Gedränge und Geschubse, und plötzlich fand sich Elisa in der vordersten Reihe wieder. Sie hörte mit großen Augen zu, wie Jesus den Leuten eine Geschichte nach der anderen erzählte. Jesus konnte sehr gut erzählen, und ihr Kopf schwirrte von den ganzen Ideen und Geschichten. Aber langsam fing Elisas Magen an zu knurren. Da fiel ihr erst auf, wie lange sie schon dasaß und zuhörte. Die Zeit war wie im Flug vergangen.

Sie hörte, wie ein Freund von Jesus sagte: »Wir wollten doch eigentlich ganz in Ruhe zusammen essen und jetzt sind schon wieder so viele Leute da. Wir haben nicht genug für Tausende von Menschen, es reicht gerade mal für uns. Sollen die anderen doch nach Hause gehen und schauen, dass sie dort etwas essen. Oder sich hier in der Gegend irgendwas kaufen. Oder willst du etwa, dass wir auch noch für sie einkaufen gehen?«

Aber Jesus wollte nicht, dass die Leute weggingen, um etwas zu essen zu kaufen. Er wollte gern, dass die Leute dableiben. Schließlich waren sie extra seinetwegen gekommen und hatten den ganzen Tag zugehört. Er hatte eine gute Idee. Er meinte: »Hm, wie viel Essen haben wir denn dabei? Zwei Fische und fünf Brote? Okay. Dann sagt einfach mal allen Bescheid, dass sie sich hier auf die Wiese setzen sollen.«

Was glaubt ihr? Können davon viele Leute satt werden?

Jesus dankte Gott für das Essen, brach die Brote in Stücke und gab sie seinen Freunden zum Verteilen. So teilte er auch die Fische. Elisa war immer noch ganz vorn und bekam direkt ein Stück Brot. Es war zwar vom Vortag, aber trotzdem tat es gut, etwas zu essen. Sie rannte damit zu ihren Eltern, die mit anderen Leuten aus dem Dorf ebenfalls auf der Wiese saßen.

Zu jeder Gruppe und zu jedem Menschen gingen Jesus und seine Freunde und verteilten Körbe mit Brot. Und das Brot wurde und wurde nicht alle und jeder wurde satt. Auch der Fisch wurde nicht alle und jeder, der wollte, bekam Fisch. Die Leute aßen und unterhielten sich über das, was sie den Tag über gehört hatten. Manche lernten neue Freunde kennen, und an anderen Stellen wurde sogar gesungen. Elisa lehnte sich müde, aber satt und sehr zufrieden bei ihrer Mutter an.

Als alle Menschen satt waren, sammelten die Freunde von Jesus die Reste ein. Am Ende waren noch 12 Körbe voller Krümel übrig, und sogar Fisch war noch da.

Um zu der Geschichte ins Gespräch zu kommen, könnten folgende Fragen anregen:

- *Teilt ihr auch manchmal Sachen? Welche denn?*
- *Wie fühlt sich das an?*
- *Warum wollte Jesus, dass die Leute dableiben?*
- *Wie kam es, dass das Essen für alle gereicht hat?*

Monika Brinkmöller
Referentin für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit beim evKITA